

[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer illustrierte Filmwoche : der "Zappelnden Leinwand"**

Band (Jahr): **7 (1926)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizer Illustrierte Filmwoche

„Der Zappelnden Leinwand“ 7. Jahrgang

Verantwortl. Herausgeber u. Redakteur: Robert Huber. — Verlag u. Expedition: M. Huber, Verlag, Zürich 4. — Briefadresse: Hauptpostfach — Postcheckkonto VIII/7876 — Bezugspreis vierteljährlich Fr. 3.50 — Einzelnummer 30 Cts.

Nummer 4

Jahrgang 1926

Die Honorarwolke.

Als man in Schönbrunn den «Walzertraum» drehte.

Draussen im Schönbrunnerpark, an Wiens grüner Peripherie, wo einmal die Garden Habacht standen, wie die sorgsam gradlinig gestutzten Bäume der Allee, die zur Gloriette führt, da draussen filmt man, weil das Milieu ja wirklich fürnehm ist, und mit Vorliebe Hofgeschichten.

Ludwig Berger liess Hofwagen, aus den staatlichen Stallungen requiriert, vorfahren, Leibgardisten an den massiven, herrlich geschmiedeten Eisentoren Wache halten, holte den Deutschmeister-Korporal aus der Versenkung des zweitletzten Jahrzehnts und erweckte jugendliche Hoheiten in österreichischer Husarenuniform aus dem Schlaf des Exils.

Mady Christians, Willy Fritsch, Carl Beckersachs, Julius Falckenstein, Jakob Tiedtke heissen sie im bürgerlichen-berlinischen Leben, die da als: Erbprinzessin, Husarenoberleutnant, General, Haushofmeister und joviale alte Hoheit agierten und vor dem von Brandes liebevoll gekurbelten Apparat paradieren. —

Sonne hängt über der Gloriette. Um 9 Uhr morgens. Der Regisseur schmunzelt zufrieden. Tadelloses Licht (Nur über Brandes Nasenbein steilt eine Sorgenfalte . . .)

Garderobe in den einstigen Hofgemächern. Man kostümiert und schminkt sich.

Beckersachs lugt angelegentlich durchs Fenster. Lugt, lugt . . und lugt . . Tiedtke (die alte Hoheit mit dem grauen «Stösser» auf dem Billardkugelpf) tritt ihm an die Seite. Falckenstein an die andere.

Drei Kopfsilhouetten gegen das Firmament. Beckersachs: «Hm!» — Tiedtke: «Hm, hm!» — Falckenstein: «Nun ja!» — Beckersachs (mit Ueberzeugung): Honorarwolke!

Chorus (tief und gedämpft): Honorarwolke . . . — — — —

An der Schlossbalustrade reckt Brandes Hals und Kopf gegen